

compotista. Die Übereinstimmung beider Fächer verstand sich auch in Trier nicht mehr von selbst⁹⁴.

Der Benediktiner Sigebert von Gembloux beklagte in seiner Chronik seit den 1080er Jahren, daß Dionysius Exiguus die *ratio compoti* verfehlt und die Jahre nach Christi Geburt falsch berechnet habe. Sigeberts ‚Liber decennalis‘ untersuchte 1092 die Hauptprobleme der Zeitrechnung gesondert, schon nicht mehr unter dem Titel ‚Computus‘. Er rügte die Fehler der Alten, schloß aber resigniert, die eingewurzelten Irrtümer des Dionysius überlebten sogar die wahrsten Gegenbeweise der *moderni*, auch des modernsten *cronographus* Marianus Scottus. Alle Argumente des *compotus* seien „mehr von menschlichem Scharfsinn ausgedacht als aus natürlicher Wahrheit erwiesen“. Während sich die Komputisten um Mutmaßungen stritten, entschwand die natürliche Sternbewegung im Nebel, mit ihr Gottes unermeßliche Zeitenordnung⁹⁵.

Inzwischen zogen auch in Deutschland kurzfristigere Bestrebungen den Namen *computus* an sich. Magister Adam von Bremen, in Bamberg zur Schule gegangen, unterschied während der 1070er Jahre in seiner ‚Hamburgischen Kirchengeschichte‘ zwischen Aufzeichnung des Vergangenen und Prognose des Ergehens. Wenn Ärzte und Gaukler einem Patienten langes Leben voraussagten, hieß das für Adam *calcularre*. Wenn er aber in den Corveyer Annalen die Daten der Bremer Erzbischöfe aus den letzten zwei Jahrhunderten aufspürte, zitierte er das Werk als *compotus*⁹⁶. Damit meinte er also weder eine Chronik noch eine Anleitung zur Osterberechnung, immerhin noch ein Geschichtsbuch, das nach Jahreszahlen gegliedert war.

Der in Regensburg ausgebildete Klosterreformer Wilhelm von Hirsau ließ die Historie auf sich beruhen. Er wußte die astronomische Langzeit nach der Anleitung Hermanns des Lahmen mit dem Astrolab zu bestimmen; Bernold von Konstanz rief ihm 1091 sogar nach, Wilhelm habe selbst

⁹⁴) Gesta Treverorum c. 21, MGH SS 8 (1848) S. 195. Zu Josua Alfred Haverkamp, Die Juden im mittelalterlichen Trier, Kurtrierisches Jahrbuch 19 (1979) S. 5–57, hier S. 27 f.

⁹⁵) Sigebert von Gembloux, Chronicon a. 532, MGH SS 6 (1844) S. 316 Kritik an Dionysius, ebenso a. 979 S. 352, a. 1076 S. 363. Liber decennalis III, 60, MGH Quellen zur Geistesgeschichte 12 (1986) S. 284 f. Dionysius und Moderne; II, 64–71 S. 252–256 Scharfsinn und Wahrheit; III, 7 S. 258 f. Marianus. Dazu Vf., DA 40 S. 464 f.; Joachim Wiesenhach, MGH Quellen zur Geistesgeschichte 12 S. 9–168.

⁹⁶) Adam von Bremen, Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum III, 66, MGH SS rer. Germ. 2 (31917) S. 213 *calcularre*; I, 35 S. 38; I, 45 S. 46 *compotus*. Zum Werk Franz-Josef Schmale, Adam von Bremen, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 1 (1978) Sp. 50–54.